

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich
Leiter: W. Hofrat Dr. Dietmar Assmann

35. Jahrgang (1981)

Heft 3/4

Inhalt

Hans Hülber: Die Transmigration evangelischer Bauern aus dem Raum Pfarrkirchen-Bad Hall nach Siebenbürgen während der Herrschaft Maria Theresias	165	Franz Dickinger: Der „Pabenhof“ in Neukematen	306
Manfred Brandl: Joseph Valentin Paur (1761 – 1835)	193	Hans Falkenberg: Neuentdeckter Erdstall in Hochetting, Gemeinde Putzleinsdorf	309
Franz Dickinger: Der Pflug und das Pflügen	205	Aldemar Schiffkorn: In memoriam Dr. Adalbert Klaar	312
Alfred Höllhuber: Ein „Schatzkrug“ aus Tragwein	230	Alois Zauner – Stadlbauer: Die Grundeinschätzungskommission des Bezirkes Steyr im Jahre 1870	317
Karl Amon: Das Stiftswappen von Traunkirchen	240	Fritz Thoma: Wissenswertes für Sammler von Gläsern	319
Georg Wachta: Steyrer Miszellen	245	Wolfgang Dobesberger: 100 Jahre Stelzhamer-Bund (1882 – 1982)	321
Fritz Feichtinger: 130 Jahre Oberösterreichischer Kunstverein – eine kritische Bilanz	250	Aldemar Schiffkorn: In memoriam Dr. Wilhelm Kriechbaum	322
Wolfgang Schachenhofer: Ortsgeschichte von St. Nikola an der Donau	286	Buchbesprechungen	323

Der „Pabenhof“ in Neukematen

Von Franz Dickinger

Die Aussiedlung von Protestanten aus Ober- und Niederösterreich während der Regentschaft von Kaiserin Maria Theresia nach Ungarn und Siebenbürgen, scheint doch verhältnismäßig grobmaschig vor sich gegangen zu sein. Zur Zeit der Erlassung der Religionspatente durch *Joseph II.* im Jahr 1781 befand sich, u. a. in den Gerichtsbezirken Neuhofen, Kremsmünster und Grünburg und in deren Randgebieten, zerstreut unter der katholischen Bevölke-



Das Pfarrzentrum Neukematen, im Vordergrund der Gatterstein.

rung doch noch eine ganze Anzahl von Anhängern dieser Glaubensgemeinschaft – etwa 300 Seelen; darunter aber kaum mehr als 30 Grund- und Hausbesitzer. Schon 1783 konnten sie, in der zur Pfarre Kematen an der Krems gehörigen Ortschaft Brandstatt, ein Zentrum mit Kirche und Schule errichten, welches mit behördlicher Genehmigung durch das k.k. Traunkreisamt Wels den Namen „Neukematen“ bekam. Der Baugrund von etwa 1/2 Joch stellte der damalige Eigentümer des Bachmayrgutes in Brandstatt Nr. 8 zur Verfügung.

Anlässlich der Aufnahmen erhaltenswerter Kleinodkmäler im Jahr 1975 wurde nun im Ortszentrum von Neukematen ein Gatterstein eruiert, der bei Straßenbauarbeiten beschädigt worden war. Sozusagen als Vorleistung für die kommende 200-Jahrfeier der evangelischen Pfarre Neukematen wurde in Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Piberbach

und der Familie Fischer, als Besitzer des Bachmayrgutes, der Gatterstein restauriert und wieder aufgestellt, wofür allen Beteiligten gedankt werden soll. Das Bachmayrgut, nach dem Vorbesitzer auch als Mayrhofergut bekannt, wurde bereits 1398 unter den zur Pfarre Kematen gehörigen Zehenthäusern als „Pabenhof“ angeführt.

Aus der Überlieferung ist der Familie Fischer noch bekannt, daß der Hof zur Grundherrschaft Stift St. Florian gehört habe. Auf Anfrage teilte mir der Direktor des Stiftsarchives St. Florian, o. Prof. DDr. Karl Rehberger, dazu in einem Schreiben vom 26. 8. 1980 folgendes mit:

Der heutige Bachmayr-Hof in der Pfarre Kematen ist in dem, vom ehemaligen Stiftsarchivar und nachmaligen Propst Jodok Stülz (1858 – 1872) angelegten, Indexband zweimal als nach St. Florian abgabepflichtig verzeichnet. Im Einlagebuch von 1525 ff (Archivhandschrift 104a fol.

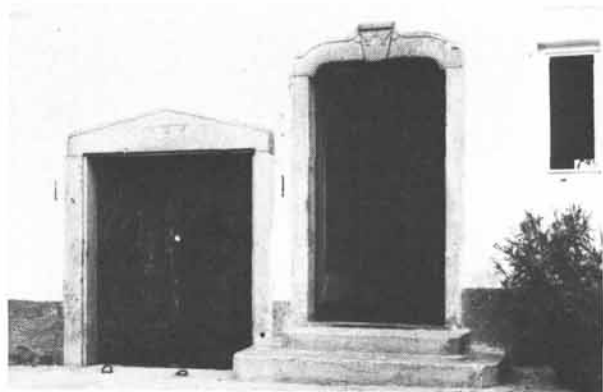


Der wiederaufgestellte Gatterstein, im Hintergrund das Bachmayrgut (früher Pabenhof).

26 v) heißt es: Hanns Pabmayr (zahlt) 7 fl. In der sog. „Neu-Revidirte Einlag. Das Stüfft St. Florian betr. 1715“ (Archiv-Handschrift 106 a/b fol. 15 v) ist vermerkt: Pabmayrguett bey Kehmathen dient 6 fl 4 s. Die Verbindung zu St. Florian dürfte wie in all diesen Fällen bis zum Jahre 1848 bestanden haben.

Aus der Überlieferung ist noch bekannt, daß der „Pabenhof“ als Robot jährlich einen Monat lang zwei Treiber für den Jagddienst zu stellen hatte, und als Zehent die Ernte eines „Pflegerberg“ genannten Feldes an das Stift St. Florian leisten mußte.

Der Bachmayrhof ist ein stattlicher Vierkanter. In der Nacht vom 5. auf 6. August 1806 brach anlässlich einer Hochzeitsvorfeier, dem Kranzbinden, am Hof ein Brand aus, wobei nicht nur das ganze Haus niederbrannte, sondern auch drei Menschen umkamen. Am 2. August 1830 erfolgte nochmals ein Brandunglück. Aus dieser Zeit stammen die heutigen Baulichkeiten. Von dieser Zeit stammen wohl die sehr schönen steinernen Türgerichte und Torbögen. Es ist erfreulich, daß diese bei den Modernisierungsmaßnahmen der letzten Jahrzehnte erhalten geblieben sind, und daß in der Besitzerfamilie *Fischer* das notwendige Verständnis für die Erhaltung dieser wertvollen Bauteile vorhanden ist.



Neukematen in der Ortschaft Brandstatt, Gemeinde Piberbach, gehörte seinerzeit zum Bereich des Landgerichtes Hall. Es sind da eine ganze Anzahl von Gattersteinen erhalten geblieben, worüber in den OÖ. Heimatblättern, Jahrgang 33/1979 berichtet worden ist. Das Landgericht Hall war weitgehend kultureller Einflußbereich des Stiftes Kremsmünster. Die vorgefundenen Gattersteine bestehen durchwegs aus Kremsmünsterer Nagelfluh. Bei der Restaurierung und Wiederaufstellung des Gattersteines in Neukematen hat sich aber gezeigt, daß dieser Stein nicht aus Konglomerat besteht, sondern aus Sandstein. Es dürfte sich dabei um den selteneren Mauthausener Sandstein handeln. Ein aus gleichem Material bestehender Grenzstein, allerdings kein Lochstein, steht noch im Forstholz zwischen St. Florian und Ansfelden an der Grundgrenze des Stiftes.

Wenige Kilometer von Neukematen entfernt, befindet sich der vor zwei Jahren restaurierte und wieder aufgestellte Gatterstein in Waidern, Gemeinde Schiedlberg, wo – nach dem ältesten Urbar des Stiftes Kremsmünster – um 1300 das Gut „Waytern“, das ehemalige Köchhubergut, zu Kremsmünster gehört hat. Eine Berichtigung zum Artikel „Gattersteine im Landgericht Hall“ (OÖ. Heimatblätter, Jahrgang 33/1979) ist angebracht: die Bilder 7 und 8 stellen nicht den Gatterstein in Wolfgangstein, sondern jenen in Waidern dar.

Für die Zugehörigkeit des „Pabenhofes“ zur Stifthserrschaft St. Florian spricht wohl, daß die Besitzer des benachbarten ehemaligen Schlosses Wolfstein – es ist noch der Schloßteich mit einer Insel vorhanden – enge Beziehungen zum Stift St. Florian gehabt ha-



Der Florianer-Grenzstein im Forstholz

ben. Auch aus dem 13. und 14. Jahrhundert sind Stiftungen der Wolfensteiner an St. Florian bezeugt. Bezeichnend für die liberale Haltung der Stifte als Grundherrschaften mag die Tatsache sein, daß der einem Stift untertänige „Pabenhof“, den Grund für die Errichtung dieses evangelischen Seelsorgezentrums im Kremstal zur Verfügung gestellt hat. Abschließend darf gesagt werden: durch die Gattersteinforschung erhärtet sich immer mehr die Annahme, daß Gattersäulen und Gattersteine kaum kulturellen Charakter hatten. Es handelte sich dabei um grundherrschaftliche Grenzzeichen.

Gleichzeitig mit der evangelischen Kirche wurde in Neukematen auch eine Schule für die Kinder des Seelsorgebereiches errichtet. Im Jahr 1846 kam der Junglehrer Josef *Ecker* als Gehilfe von der Marktschule Hallstatt im Salzkammergut nach Neukematen. Schulleiter Ecker hat dann im Jahr 1894 den Beitrag über Neukematen für die „Heimatkunde von Steyr“ (historisch-topographische Schilderung der politischen Bezirke Steyr Stadt und Land, verfaßt und herausgegeben von Professor Anton *Rolleder*, k.k. Bezirksschulinspektor) geschrieben. Es geht daraus hervor, daß Josef Ecker bereits im Jahr 1852 den Plan hatte, eine Schulbibliothek zu errichten, die 1894 bereits einen Bestand von vierthundert Büchern zählen sollte.

Fotos: Dr. Otto Aluta-Oltyan

Literatur:

Josef *Villgratner*: Geschichte Österreichs und seiner Bundesländer. 3. Aufl. Wien: Gustav Ehmann 1936.
Anton *Rolleder*: Heimatkunde von Steyr. Nachdruck. Steyr: Ennsthaler 1975.